trend PREMIUM



Wien, im Oktober 2022, Nr: 16 - Erscheinungsweise: 19x/Jahr, Seite: 116-117 Druckauflage: 36 911, Darstellung: 88,85%, Größe: 1179cm², easyAPQ: _

Auftr.: 13533, Clip: 14825979, SB: AfB





RECYLING UND RE-USE

Die Kreislaufwirtschaft kommt langsam in Schwung

SYSTEMUMBAU. Bei Sammlung und Recycling ist Österreich auf Kurs. Besser wäre es, Ressourcen innerhalb der Wirtschaft zu erhalten und wenig Abfall zu erzeugen.

m Jahr 2021 wurden in Österreich rund 138.500 Tonnen Elektroaltgeräte aus privaten Haushalten und dem Gewerbe sowie 2.800 Tonnen Gerätealtbatterien gesammelt. Das entspricht in etwa dem Ergebnis aus 2020. Diese Zahlen gab die Elektroaltgeräte Koordinierungsstelle Austria GmbH (EAK) Ende September gemeinsam mit dem Klimaschutzministerium sowie der Wirtschaftskammer und der ARGE Österreichischer Abfallwirtschaftsverbände bekannt. Bei der Sammlung von Gerätealtbatterien gelang es, die vorgegebene Sammelquote von 45 Prozent zu erfüllen, bei Elektroaltgeräten erreichte man mit 56,5 Prozent die vorgegebene EU-Sammelquote von 65 Prozent nicht. Positiv: Österreich hat 2021 sämtliche geforderte Verwertungsquoten erreicht, bei Elektrokleingeräten und Bildschirmgeräte sogar jeweils an die 100 Prozent geschafft.

Kreislaufwirtschaftsstrategie vor Beschlussfassung

Trotz seiner gut ausgebauten Abfallwirtschaft und einer führenden Position in der EU-Recyclingwirtschaft sei es für Österreich eine Herausforderung, den Übergang in eine Kreislaufwirtschaft zu bewältigen, betonte Christian Holzer, Sektionschef im Bundesministerium für Klimaschutz. So liegt die Nutzungsrate wiederverwendbarer Materialien (Circular Material Use Rate) unter dem EU-Durchschnitt von 12,8 Prozent. Zudem hat sich der Ressourcenverbrauch in Österreich auf einem sehr hohen Niveau eingependelt, ebenso der österreichische Materialfußabdruck inklusive Importe. 2020 wurde daher mit der Ausarbeitung der österreichischen Kreislaufwirtschaftsstrategie begonnen, die in diesen Wochen im Ministerrat beschlossen werden soll.

Ein derartiger Fahrplan ist überfällig, viele Länder haben ihn schon, an manchen hat Ladeja



Wertvolle und energieintensive Rohstoffe wie Aluminium sollten nicht recycelt werden müssen, sondern im Wirtschaftskreislauf bleiben

Godina Košir entscheidend mitgearbeitet, etwa in Slowenien, Serbien, Montenegro, im Kosovo und in Chile. Die Gründerin und Geschäftsführerin von Circular Change sowie Covorsitzende der European Circular Economy Stakeholder Platform (ECESP) in Brüssel hielt Mitte Oktober beim CSR-Tag in Wien die Keynote zum Thema Kreislaufwirtschaft und Digitalisierung.

Ebendort meinte Karin Huber-Heim, Executive Director des Circular Economy Forums Austria: "Derzeit haben wir nirgendwo eine bessere Antwort auf die multiplen wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen, denen wir uns auch noch in den kommenden Jahrzehnten werden stellen müssen. Neue Geschäftsmodelle und kreislauffähige Wertschöpfungskette stehen dabei im Fokus."

Impressum: Projektleitung: Mag. Engelbert Haidinger, Erstellt von: VGN Content Marketing & Corporate Publishing, Leitung: Mag. Sabine Fanfule MBA Redaktion: Harald Klöckl MA, Ines B. Kasparek, Fotoredaktion: Bianca Maier, Layout: Ronald Lind



Wien, im Oktober 2022, Nr: 16 - Erscheinungsweise: 19x/Jahr, Seite: 116-117 Druckauflage: 36 911, Darstellung: 88,85%, Größe: 1179cm², easyAPQ: _

Auftr.: 13533, Clip: 14825979, SB: AfB



Special Advertising Section = Umwelt & CSR

Im Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft unterstreicht Huber-Heim die Rolle privater Investoren: "Die Finanzierung der Kreislaufwirtschaft wird aufgrund der wachsenden Nachfrage von Investoren und Unternehmensaktionären nach nachhaltigen Finanzierungen immer wichtiger, aber trotz des jüngsten Wachstums sind die Finanzierungen und Ausgaben für die Kreislaufwirtschaft im Vergleich zu anderen grünen Finanzierungen und zu den Ausgaben in der linearen Wirtschaft nach wie vor gering. Das derzeitige Investitionsniveau in Österreich und weltweit ist zu niedrig, um den Übergang zur kreislauforientierten Wirtschaft in großem Umfang voranzutreiben, da die finanzielle Unterstützung hauptsächlich auf Abfallwirtschafts- und Recyclingprojekte beschränkt ist."



"Derzeit haben wir nirgendwo eine bessere Antwort auf die Herausforderungen. Neue Geschäftsmodelle und kreislauffähige Wertschöpfungsketten stehen im Fokus."

Karin Huber-Heim Executive Director Circular Economy Forum Austria

Österreich hinkt beim Systemumbau hinterher

In einer Kreislaufwirtschaft geht es vielmehr darum, den Wert von Produkten, Stoffen und Ressourcen innerhalb der Wirtschaft so lange wie möglich zu erhalten und möglichst wenig Abfall zu erzeugen. Ladeja Godina Košir verweist auf die skandinavischen Länder oder die Niederlande, die sich schon 2015 auf den Weg gemacht haben: "Sie haben die nötigen Veränderungen zum Systemumbau bereits eingeleitet. Bis heute haben sich das Interesse, aber auch konkrete Umsetzungsprojekte in der Industrie bis hin zu Start-ups mit großer Geschwindigkeit vervielfältigt und in ganz Europa verbreitet – und auch über die Grenzen hinaus." Österreichische Unternehmen müssten jetzt auf den bereits angefahrenen Zug aufspringen.

Schlüsselelemente einer Kreislaufwirtschaft sind die Abkehr von der Verbrennung fossiler Energieträger, Sanierung statt Neubau, Multifunktionalität und schlankes Design von Gebäuden, Leihen statt Kaufen, gemeinschaftliche Nutzung, kostengünstig reparierbare Geräte, Mehrwegstatt Einwegverpackungen sowie die Schaffung regionaler Wirtschaftskreisläufe.

Unternehmen, die vorangehen

Der alljährliche von respACT veranstaltete CSR-Tag war diesmal auch so etwas wie eine Leistungsschau und Bestandsaufnahme der Kreislaufwirtschaft in Österreich. Gernot Hochfellner, Geschäftsführer von AfB (Arbeit für Menschen mit Behinderung), demonstrierte den Mehrwert durch gebrauchte IT-Hardware: Das Unternehmen AfB ist darauf spezialisiert, ausgemusterte IT-Hardware von Unternehmen zu übernehmen,



Gernot Hochfellner, Geschäftsführer AfB

Daten zertifiziert zu löschen und für die Wiederverwendung aufzubereiten. Durch diesen Prozess werden natürliche Ressourcen geschont und Emissionen reduziert. Für die Herstellung eines einzigen PCs sind nicht nur wertvolle Metalle und andere Rohstoffe, sondern auch 1.500 Liter Wasser notwendig.

"Wir erzielen im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft durch die Wiederaufbereitung gebrauchter Hardware nicht nur eine nachweisliche Wirkung auf die Ökobilanz, sondern schaffen auch wertvolle Arbeitsplätze – insbesondere für sozial beeinträchtigte Gruppen wie behinderte Menschen und Langzeitarbeitslose", gab Hochfellner, langjähriger IT-Experte bei Unternehmen wie Fujitsi-Siemens oder Xerox, zu bedenken. Er betonte, dass in Österreich jedes Jahr über 400.000 Laptops und PCs neu gekauft werden.

Den Weg hin zu einer kreislaufwirtschaftsfähigen Bauwirtschaft verfolgt man bei BauKarussell. Der Fokus liegt dabei auf dem verwertungsorientierten Rückbau mit seinem enormen Potenzial im Bereich der Ressourcenschonung und der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen. BauKarussell wendet sich an Gebäudeeigentümer und an Einrichtungen, die mit der Planung und Abwicklung von Bauvorhaben befasst sind. Reuse-Produkte wie Fenster, Türen, Fliesen, Parkettböden, Fassadenelemente, Dachbegrünung etc. sollten im Neubau eingeplant werden.

Im Vorjahr war BauKarussell zum Beispiel im Auftrag der Stadt Wien mit Social Urban Mining bei der Demontage des Ferry-Dusika-Stadions im Einsatz. In 3.300 Arbeitsstunden von 25 Personen wurden 80 Tonnen bearbeitetes Material und 20 Tonnen an Reuse-Produkten in die Wiederverwendung vermittelt, darunter 1.100 Tribünenstühle und 70 Steinblöcke.



Recycling von Baustoffen wie hier bei Wopfinger Transportbeton kann die Kreislaufwirtschaft im heimischen Bauwesen beschleunigen. Beton ist zu 100 Prozent wiederverwertbar.